

Eröffnungslied GL 644, 1-3 Sonne der Gerechtigkeit ...



Begrüßung und Einführungstext

Nachdem wir vom drohenden Verlust des Arbeitsplatzes gehört hatten, waren wir geschockt, enttäuscht und wütend zugleich. Wie sollte es mit uns weitergehen? Keine Lohnzahlungen mehr! Was ist mit der Rate für die Wohnung? Wie bezahlen wir die Stromrechnung, die Lebensversicherung, den Mitgliedsbeitrag für den Verein des Sohnes und, und, und? Diese und ähnliche Gedanken müssen wohl Beschäftigte durch den Kopf gehen, die knallhart mit der Arbeitslosigkeit konfrontiert werden. *Takata-Petri in Aschaffenburg-Schweinheim* ist dafür ein aktuelles Beispiel. Hier müssen wir Christen aufhorchen, aufstehen für Gerechtigkeit und für das Leben der Menschen!

Kyrie

Gott, du rufst uns ins Leben und sprichst so dein Ja zu uns.
Wir können jeden Tag deine Nähe und Geborgenheit spüren und hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.
Herr, erbarme dich unser.

Herr Jesus, in Not, Bedrängnis und Ausweglosigkeit halten wir Ausschau nach einem treuen Freund. Wir können deine helfende Hand verspüren.
Christus, erbarme dich unser.

Gott, du bist der gute Hirte, der uns Schutz und Geborgenheit zusichert.
Du hilfst uns aufzustehen und neue Wege zu gehen, wenn Angst und Sorgen uns bedrängen.
Herr, erbarme dich unser.

Tagesgebet

Gott unseres Lebens, wir sind hier versammelt mit den Erfahrungen, Erlebnissen, Sorgen und Nöten unseres Lebens. – Erreiche uns immer wieder neu mit deinem Wort, öffne unsere Herzen und Ohren für das, was uns angeht und bewegt.. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Predigtgedanken:

Schwestern und Brüder!

Glücklich sind die, die heutzutage einen festen Arbeitsplatz haben und sich keine Sorge zu machen brauchen. Denn es sind nur wenige!
Vielleicht sind Sie über eine solche These überrascht. Vielleicht gehören Sie zu denen, die einen Job haben, der zudem noch ziemlich sicher scheint.
Dann herzlichen Glückwunsch!

Leider lehrt uns die Erfahrung vergangener Jahre, dass dies von heute auf morgen anders sein kann. Ich erwähne nur *Takata-Petri*.
Das Fatale: Oft gehen mit der Meldung von Entlassungen auch die Meldungen von guten Unternehmensdaten einher. Doch die reichen nicht, es muss noch mehr sein – koste es, was es wolle, vor allem an Arbeitsplätzen.
Ja, es stimmt wirklich: Kaum einer kann sich heute noch eines Arbeitsplatzes sicher sein. Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht – wenn Sie es nicht schon selbst leider erfahren mussten - was es bedeutet, seine Arbeitsstelle zu verlieren? Schnell stellen sich Fragen wie: „Was mache ich jetzt?“, „Wofür bin ich noch da?“, „Was soll bloß mit mir werden?“ usw.
Hinzu kommen finanzielle Sorgen, die nicht nur mich, sondern auch meine Familie umgeben. Wie schnell werden die eigenen Kinder zu Außenseitern in ihrer Schule, im Freundeskreis, weil sie nicht mehr mithalten können, weil sie den Ansprüchen der Anderen nicht mehr genügen. Wo jetzt noch Geld hernehmen für Vereine, Kultur, Sport, Kleidung, kostspielige Medikamente und Versicherungen?

Arbeitslosigkeit ist ein großes Schicksal. Es ist mehr als der Verlust von Arbeit, es kratzt an meiner Menschenwürde, an meinem Selbstbewusstsein, mit meinen Fähigkeiten etwas Positives zu bewirken, anerkannt zu sein, finanziell auf eigenen Füßen zu stehen.

Aus dem Vermächtnis Jesu leitet sich für uns als Kirche der Auftrag ab, den Menschen seine ursprüngliche Würde zu erschließen. Jeder Mensch ist von Gott wertgeschätzt und geliebt. Es ist für uns daher Auftrag und Verpflichtung Menschen, die in ihrer Existenz bedroht sind, zur Seite zu stehen und für sie einzutreten.

(...)

(...)

[Forts. Predigtged.]

Es gibt viele Bemühungen der Beschäftigten und der Gewerkschaften bedrohte Arbeitsplätze zu retten. Verbände wie die KAB und die Betriebsseelsorge unterstützen sie in diesem Kampf. *Takata-Petri in Aschaffenburg-Schweinheim* ist wieder das aktuelle Beispiel. Beschäftigte wehren sich gegen verfehlte Unternehmensentscheidungen.

Auch wir sind in diesen Situationen stets dazu aufgerufen, Solidarität mit den jeweils Betroffenen zu zeigen. Ein gutes Wort der Ermutigung, ein nachdenklicher Leserbrief in der Zeitung, das Mitgehen bei einer Protestkundgebung. Es gibt viele Möglichkeiten, persönlich „Flagge zu zeigen“. Überlegen Sie daher, wie Ihr Beitrag aussehen kann.

Neben diesen Zeichen gelebter Solidarität ist es darüber hinaus wichtig, dass wir mithelfen, dass in unserer Gesellschaft ein Umdenkprozess beginnt. Das Kapital muss dem Menschen dienen und nicht umgekehrt, die Würde des Menschen ist unantastbar und nicht das immer stärkere Streben nach noch mehr Profit und Gewinn. Solange in unseren Nachrichten die Frage: „Wie geht es dem DAX?“ wichtiger ist als die Frage: „Wie geht es Dir, Mensch, Dir als Arbeitnehmer?“, leben wir in einer gefährlichen und skandalösen Schiefelage. Der Mensch hat Vorrang vor dem Kapital! Die arbeitenden Menschen und ihre Bedürfnisse haben Vorrang vor den Interessen des Kapitals. Das bedeutet: Wirtschaftlichkeit und das Wohl der Beschäftigten müssen miteinander einhergehen.

Doch was können wir da schon tun?, wird vielleicht einer fragen. Sind wir da nicht viel zu klein, nicht mächtig genug? – Nein: denn jeder Schritt zählt! Im Mittelpunkt muss immer der Mensch stehen. Tuen wir das unsrige, damit das in unserem alltäglichen Leben Wirklichkeit wird. Gott ist dabei mit uns. Lassen wir uns also von seinem Geist inspirieren und tatkräftig leiten.

Fürbitten

Priester:

Lasst uns beten zu unserem Herrn Jesus Christus:

Sprecher(in):

Für alle arbeitslosen und von Arbeitslosigkeit bedrohten Menschen in unserer Region und in unserer Gemeinde

- dass sie das Vertrauen in den Wert ihrer eigenen Person nicht verlieren und dass sie Menschen finden, die ihnen in ihrer schwierigen Situation zur Seite stehen.

Für alle Menschen, die keine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle finden und nach vielen Bewerbungen zu resignieren drohen

- dass sie nicht verzweifeln und einen Weg in das Arbeitsleben finden.

Für Familien, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind

- dass sie in dieser schweren Situation fürsorglich zueinander stehen und die Solidarität unserer Gemeinde erfahren können.

Für alle Verantwortlichen in Wirtschaft und Politik

- dass sie erkennen, dass Arbeit Vorrang vor Kapitalinteressen hat und sie alles tun, um dies auch in die Tat umzusetzen.

Für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Betrieben und Verwaltungen

- dass sie nicht aus Angst um den eigenen Arbeitsplatz in Konkurrenzkampf verfallen, sondern ihre Solidarität stärken.

Für alle, die sich für den Frieden und die Bewahrung der Schöpfung einsetzen

- dass sie Kraft schöpfen für ihr Engagement aus deiner Frohen Botschaft.

Priester:

Darum bitten wir dich, Jesus Christus, unseren Herrn, der du mit uns auf dem Weg bist und uns in unserem Einsatz um Gerechtigkeit, Frieden und Solidarität hilfst. Amen.

Nach der Kommunion

Guter Gott, Du Schöpfer allen Lebens,
in der Zeit der Trägheit wecke uns,
in der Zeit der Hetze beruhige uns,
in der Zeit der Traurigkeit ermutige uns,
in der Zeit der Verzweiflung stärke uns,
in der Zeit der Einsamkeit begleite uns,
in der Zeit der Leere fülle uns,
in der Zeit der Erwartung nähre uns,
in der Zeit des Kampfes für Gerechtigkeit gestalte uns,
Gott, der dreifaltige, segne unsere Zeit und alle Tage unseres Lebens.



*Der Mensch ist eine Sprache,
in die Gott übersetzt
und aus der Gott herausgelesen werden kann.*

(Romano Guardini)